

## Die Kriegsberichte

am Donnerstag abend.

Nördlich von Focșani wurde auch gestern unter Gewindewinn wesentlich vergrößert; die Gefangenenzahl hat sich auf 3350 Mann, die Beute auf 17 Geschütze erhöht.

In den Waldkarpathen und den Grenzgebirgen der westlichen Moldau kam es zu erfolglosen Gefechts-handlungen; wir schoben teilweise unsere Linie vor.

Eine bei Ogoșe vorliegende englische Erkundungs-abteilung wurde ausgeschlossen.

Im Artois blieben gewollte Ortskundungen des Feindes ergebnislos.

Unsere Unterseeboote haben in der Biscaya wieder neuen Tropfen und zwei Segler versenkt.

Wilson ließ bekanntgeben, daß alle Friedens-verhandlungen gegenwärtig ausgeschlossen seien.

Die russische Regierung soll noch einer militärischen Meldung beschlossen haben, von Petersburg nach Moskau überzusiedeln.

Der Präsident der chinesischen Republik bestätigte die vom Parlament vorgeschlagene Kriegserklärung an Deutschland.

In Wien beginnen heute, Donnerstag, Verhandlungen der Mittelmächte zur Vorbereitung wirtschaftlicher Vereinbarungen, die sich auf Verkehrsfragen erstrecken.

Baron Greindl, der frühere belgische Gesandte in Berlin, ist in Brüssel gestorben.

### Die Kriegserklärung Chinas an Deutschland.

Wie aus Peking gemeldet wird, hat der Präsident der chinesischen Republik, Tengaochang, die vom Parlament vorgeschlagene Kriegserklärung an Deutschland bestätigt.

Das Pariser "Journal" schreibt zur Kriegserklärung Chinas an Deutschland und Österreich-Ungarn: Hoffentlich werde sich bald ans China der Regierung in Peking anschließen. Die Opposition Südhinas richte sich nicht gegen die Alliierten und sollte nunmehr vor den höheren Landesinteressen zurücktreten.

### Die Kriegslage im Süden und Osten.

Aus dem R. u. R. Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Isonzofront steigerte sich in den Abendstunden das feindliche Geschützfeuer, um nach Einbruch der Dunkelheit wieder abzulaufen. Nur am Karst-Plateau war auch nachts lebhafte Störungslage. Feindliche Flieger-einschläge waren gestern zweimal auf mehrere Orte des Plateaus von Bainissar Bomben. Der Sachschaden ist gering. In der Tiroler Front war nur an der Rosapistecke die Artillerietätigkeit lebhaft. In Rumänien haben die nordwärts von Focșani vorherrschenden Verbündeten die Susita-Linie erreicht. Trotzdem steht der Rumäne seine süßen Angriffe im Căinu-Tale fort. Die Karpathen-Front des Feindes ist nordwestlich vom Tolesk-Pass entweder zurückgedrängt oder gelockert. In altem Ringen zwängen sich dort österreichisch-ungarische Truppen durch das Gebirge. Die Angriffe dieser rumänischen Bataillone erzielten im Raum von Bogoda in unserm Verteidigungsbereich.

### Italien kriegsmüde?

Wie der Pariser Mitarbeiter des "Secolo" berichtet, geht in Paris hartnäckig das Gerücht um, daß Italien kriegsmüde sei. Die Wucht des friedensfreudlichen Sozialisten sei im Junchen beurteilt. Der Mitarbeiter des "Secolo" behauptet, diese Gerüchte händen im Zusammenhang mit österreichischen Friedensverträgen und beweisen, die öffentliche Meinung Frankreichs zu überzeugen, daß Italien gegen einen Sonderfrieden des Bierverbandes mit Österreich ernsthaft nichts einzutwinden habe. Er meint, daß die Regierungen des Verbandes die Pflicht haben, in enger Führung miteinander zu bleiben.

### Italienische Besorgnis.

cf. Der Zürcher "Tagesanzeiger" meldet aus Rom, daß die italienische Presse Alarmtrüne erhebt wegen einer drohenden türkischen Gegenoffensive gegen die Engländer in Bagdad.

### Der Erfolg der deutschen Offensive in Galizien.

cf. Die Militärkritiker der schweizerischen Blätter am Montag berechnen, daß die Offensive der Mittelmächte gegen Russland innerhalb von nur zwei Wochen ein Gebiet von der Größe der halben Schweiz oder über 2000 Quadratkilometer aufgerückt hat. Das sei ange-

schoss der Entfernung von 120 Kilometern zwischen Raduș und Cernowitz eine unvergleichliche Leistung.

### Zur Kriegslage in Rumänien.

cf. Der Militärkritiker des "Journal des Débats" schreibt über den russischen Rückzug, die Gefahr für Russland steigere sich mit jeder weiteren Bedrohung der rumänischen Front durch die Mittelmächte. Das Wiederherstellen der Angriffsfähigkeit der Armeegruppe Moldau sei ein Warnruf an die Alliierten, die Einheitsfront und die Einheitsoffensive mit Bekleidung durchzuführen.

### Warum General Gurko verhaftet wurde.

Über die Gründe, die zur Verhaftung des russischen Generals Gurko führten, wird aus Petersburg gemeldet, daß während General Gurko an der Front weilte, auf Anordnung Kerenski eine Haftbefehlung bei ihm vorgenommen wurde, die geradezu erstaunliche Ergebnisse hatte.

Es wurden nicht nur Beweise dafür gefunden, daß der General in laufendem Geheimen Briefwechsel mit dem Baron steht, sondern daß er auch Beziehungen mit den revolutionären Feindlichen Kreisen angeknüpft hat.

Die Berufung General Gurkos nach Petersburg erfolgte unter dem Vorwand, daß er zum Militärgouverneur der Hauptstadt ausersehen sei. Als er auf dem Bahnhof ankam, wurde er sofort in Haft genommen und ins Gefängnis gebracht.

### Übersiedlung der provisorischen Regierung nach Moskau?

b. Die russische Zeitung "Kasan Tadjo" erhält aus dem Konzil des finnischen Generalgouverneurs, daß die provvisorische Regierung beschlossen hat, aus Petersburg nach Moskau überzusiedeln.

### Die ungünstige russische Ernte.

Der Berliner "Volks-Anz." erhält aus dem Haag: Wie die "Times" aus Petersburg berichtet, hat der Bevölkerungsminister Pietrowitsch gemeldet, daß die Ernte recht ungünstig sei. Da infolge des Fehlens einer Zentralgewalt über die ländlichen Landesverwaltungen die Ernteforschung des Getreides sehr erschwert werde, ferner auf die Eienbahnen nicht mehr außerläufig gerechnet werden könne und die Benutzung der Wasserwege durch den Eintritt des Winters begrenzt werde, so bleibt die Lösung der Ernährungsfrage während des Winters sehr unsicher.

### Ein neuer belgischer Gesandter in Rußland.

Der belgische Abgeordnete Defrèse ist zum Gesandten in Petersburg ernannt worden. Ein erneuter Beweis für den Sieg der annexionistischen großbelgischen Richtung im Kabinett. Defrèse wird in Petersburg als Vertreter des Reichsministeriums für Landwirtschaft und der Annexionsdeutschen Gebiete bis zum Rhein nicht sehr willkommen sein.

### Wirtschaftliche Beratungen in Wien.

Die Regierungen Österreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei haben beschlossen, Verhandlungen über die Vorbereitung wirtschaftlicher Vereinbarungen, die sich auch auf das Gebiet des Verkehrsweisen in den genannten Staaten erfreuen sollen, zu pflegen. Zum Verhandlungsort wurde im Einvernehmen aller Beteiligten Wien bestimmt. Die Verhandlungen beginnen heute (9. August). (W. T. B.)

### Über Behmann und Michaelis

urteilt das Londoner Sonntagsblatt "Observer" in drastischer Weise: Wenn wir nach den Porträts des Dr. Michaelis, die hier veröffentlicht wurden, urteilen dürfen, bedeutet der Wechsel im Kanzleramt keine Besserung. Behmann-Holleweg hatte das Aussehen eines geplagten, sich entschuldigenden, bedientenhaften Mannes, der den Geist seiner Umgebung mit der Gewissenhaftigkeit eines Chamäleon widerstreift; er sah aus wie ein Provinzprofessor, den ein seltsames Gedächtnis in den Dienst des Teufels gezwungen hat, und der etwas verblüfft darüber ist, sich auf einem Posten zu finden, der ihm so wenig ansteht. Sein Nachfolger Dr. Michaelis dagegen sieht aus wie der ehrliche Hunne. Er hat das sinnlose Gesicht Bernstorffs; aus seinem hölzernen Auge blickt der Geist der Dämonen. Er hat ein Gesicht, das tausend Unterseeboote gegen tausend "U-Booten" loslassen könnte.

Auch Tübinger Professoren gegen die Friedensentschließung.

Eine Reihe namhafter Persönlichkeiten in Tübingen, u. a. die Professoren Dr. Kraatz, Kutsch, v. Garde, Haller, H. H. Höglund, Pusch, Wisselius, veröffentlichte eine längere Verwarnung gegen die Friedens-entschließung der Reichstagsmehrheit. Sie sagen u. a.:

"Politischer und religiöser Parteigegn ist haben die Mehrheit des Reichstags die Gefahr der Verteilung des Vaterlandes und den Ernst der Stunde verfehlten lassen.

Ist der Geist der Reichstagsentschließung deutsch und kommt sie aus deutschem Mannesherzen? Dies muß sich heute auch der geringste Mann im Volke fragen. Viele der Reichstagsvertreter haben unzweifelhaft in reinster und bester Absicht gehandelt, zweckwidrig und tödlich war die Entscheidung aber dennoch. Der Kriegswucher der Parteidienstchaft hat in ihr seine gefährlichste Frucht gezeitigt.

Nicht laut und energisch genug kann deshalb der Prozeß sein gegen ein solches Vorgehen.

Wir brauchen Kraft und Einigkeit und vorbestimmen gegen Parteidienst und alles, was nur den Schein

der Schwäche und Zwietracht erwecken könnte. Mehr Rorn und mehr Stolz! Wir brauchen sie im Kampf gegen den Dämonen, zu unserer Vernichtung entschlossenen Gegner. Den Frieden würden wir alle, und zwar möglichst bald, deshalb erheben wir fröhliche Grundsätze gegen alle Machthabenden, die diesen verbinden.

Die beiden Thüringenschenen und der entschlossene Willen des neuen Reichskanzlers sind dem männlich denkenden und für die Zukunft kämpfenden deutschen Volke eine Gewähr, daß nach Friedensschluß das Reich mit gesicherten Grenzen umgeben sein wird, und daß mit dem Frieden als solche machen, die sich erfolgreich durchsetzen werden. Dies heißt noch unserer Aussicht, daß unsere Zukunft erst dann gesichert erscheint, wenn das künftige Deutschland auf einer im Osten und Westen erweiterten Höhe steht und Kriegsentschädigung erhält, dann ohne die Schande und Wachstum des neuen Reiches ausgeschlossen.

Nur die Verbindung von politischer Klugheit, Siegesglück und zäher Energie können uns zum Sieg führen, und so lange wir diese nicht in den Entscheidungen der Reichstagsmehrheit zur Tat werden können, leben wir ihre politische Führung ab und protestieren nochmals mit allem Nachdruck gegen Machthabende, die die Verhandlungen des deutschen Volkes beeinträchtigen, seine Kampfkraft schwächen und seine Zukunft in Frage stellen."

Noch ein Protest gegen die Friedensentschließung.

In einer Entschließung erheben die Ortsgruppen Danzig des Altherren-Vereins, des Deutschen Kämmervereins, des Finnischen Generalgouverneurs, des Deutschen Werbvereins, des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden, Bauverbands Westpreußen, und der Ortsgruppe Danzig, ferner des Verbands ländlicher Gewerkschaften der Provinz Westpreußen, des Vereins der Konföderativen und des landwirtschaftlichen Vereins Großfürst zu Danzig wichtigen Widerstand gegen die am 10. Juli 1917 beschlossene Friedenskundgebung einer Reichstagsmehrheit, die nicht den Willen der Mehrheit des deutschen Volkes darstellt.

Ein Frieden, so heißt es u. a. in der Entschließung, wie ihn auf Grund einer "Verständigung" und einer "Befreiung" mit den unteren Untergangs erreichenden Gemeinden erwarten müssen, würde die soziale Unabhängigkeit des Deutschen Reichs verhindern und die wirtschaftliche Fortentwicklung Deutschlands verhindern. Es würde in erster Linie die deutsche Arbeiterschaft auf das verhängnisvolle treffen. Wir vertheidigen und gegen die mehrfach aufsichtliche Beobachtung, daß Reichs- und Oberrechtsleitung sich vorbehält zu dieser Entschließung bekannt hätten. Im Hintergrund der unvergleichlichen Siege, die die deutschen Helden in unserem Verteidigungsstreit gegen mehr als die Hälfte der Welt errungen haben und weiter erringen, vertrauen wir vielmehr, daß die Reichsleitung einen den Opfern entsprechenden, die militärische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sichernden Frieden durchsetzen wird.

### Politische Erziehung zum Deutschenhof.

"Aus eigenem Wissen" teilt G. Kleinow, der früher der Warschauer Presseabteilung vorgesetzte, in den neuesten "Grenzen" mit, daß die polnischen Regionen seit sie nur für Polen da und der Front fern sind, die Jugend in der Feindseligkeit gegen das Deutschland erziehen.

### Die Kabinettbildung in Österreich.

Der Wiener "Allgemeine Sta." aufgezogen verlautet im parlamentarischen Kreise, daß das endgültige neue Kabinett binnen wenigen Tagen gebildet sein wird. Es soll ein Beamtenkabinett sein, dem nicht alle Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts angehören. (W. T. B.)

### Bei ihren eigenen Landsleuten getötet oder verwundet.

Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Fliegengesetzten getöteten und verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien hat sich im Monat Juli 1917 wieder beträchtlich erhöht. Es wurden getötet 15 Männer, 18 Frauen und 8 Kinder und verwundet 21 Männer, 17 Frauen und 11 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der "Gazette des Ardennes" sind nunmehr seit Ende September 1916, also innerhalb der letzten 22 Monate, in Belgien mit 3166 friedliche französische und belgische Einwohner in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute geworden.

### Der holländische Schiffraumangst.

Der Berliner "Volks-Anz." berichtet aus dem Haag: Nach einer Meldung aus Batavia beginne der Mangel an Schiffraum eine ernsthafte Gefahr zu werden. 100 000 Ballen Tabak seien bereits als unverkäuflich aufgestapelt. Weitere 300 000 Ballen würden von der neuen Ernte angeholt werden, falls keine Verschiffung gelegenheit geboten würde. Es sei kaum zu hoffen, daß die Frachtrumfrage gelöst werden würde.

### Die englische Negligenz und Stockholm.

(Meuter.) Die Meldung, die Regierung gebraucht ihren Einfluß bei den Betreibungen zwischen den Arbeiterorganisationen bezüglich der Entwicklung von Elektro-geräten zur Stockholmer Konferenz, sind unbegründet. Im gegenwärtigen Augenblick betrachtet man die Angelegenheit als eine, bei der die Arbeiter mit vollständiger Freiheit handeln müssen.

### Die Teilnehmer an der Stockholmer Konferenz.

b. Das Helsing "Handelsblad" meldet aus Stockholm: Hundert erwartet drei- bis vierhundert Abge-

nommenen.

Aufführung. — Camilla Overbeck, eine geborene Dresdnerin, ist vom Oktober ab an das Hoftheater in Meiningen verpflichtet worden.

†\* Renerwerbungen im Völkerkundemuseum. Die Sammlungen des Berliner Museums für Völkerkunde erhalten aus unseren Kolonien eine Anzahl interessanter Sammlungsstücke. Aus Afrika wurde eine umfangreiche, systematisch angelegte Sammlung von Hauber- und Kultusgegenständen angekauft. Aus Oceanien erward das Museum von den Marshall-Inseln Tonkrüge mit gesuchter Umkleidung, von den Karolinen Herrenschädeln, von den Gilbert-Inseln verschiedene Bierschalen.

†\* Sonnenstelen-Beobachtung. Auf der Sonne ist ein neuer ganz gewaltiger Sonnenstelen aufgetreten, in dem Direktor Dr. Archenhold mit dem großen Fernrohr der Treptower Sternwarte 70 Kerne gezählt hat und große Halbdurchmesser sichtbar sind. Der Fleck ist so groß, daß er schon mit blochem Auge wahrgenommen werden kann.

†\* Opernspiel des Magdeburger Theaterballetts in Bille. Einer Einladung des zuständigen Generalkommandos folgend, ging unter Führung von Direktor Vogeler das gesamte Ballettpersonal des Magdeburger Stadttheaters nach Bille, um dort eine Reihe von Aufführungen zu veranstalten, die sich auf die Dauer von sechs Wochen erstrecken werden.

†\* Opernspiel des Berliner Lessing-Theaters in Budapest. Das Lessing-Theater eröffnete im Budapester Lustspielhaus ein achtjähriges Gesamtgalatspiel erfolgreich mit Gerhart Hauptmanns "Michael Kramer".

†\* Auszeichnung eines deutschen Musikers durch den Sultan. Wie und aus Konstantinopel gemeldet wird, daß der Sultan dem seit drei Jahrzehnten als Instruktor der türkischen Militärmusik dort lebenden Musikdirektor Paul Lange bei den Professoritäten verliehen. Außerdem hat der Sultan verfügt, daß Professor Lange bei mit der Kaiserlichen Kapelle alljährlich zwei Konzerte in den Parks von Konstantinopel abhalten soll.

†\* Eine angebliche Fortsetzung der "Gespenster" von Ibsen. Aus Christiania kommt die Nachricht, eine Bande

## Kunst und Wissenschaft.

†\* Mitteilung der Königl. Hoftheater. Opernhaus geschlossen bis mit 18. August. Eröffnungsvorstellung in der neuen Spielzeit: "Tannhäuser". — Schauspielhaus bis mit 1. September geschlossen.

†\* Mitteilung des Albert-Theaters. Am nächsten Sonntag wird "Tannhäuser" gegeben. Am folgenden Montag, 15. August, wird wieder dem Albert-Theater angetreten, am 16. August ist "Aida" in "Gesangkunst" aufzutreten. Als erste neue Rolle spielt sie die Titelpartie in "Cortezia" von Gordon und Rajah am 24. August.

\* Edgar Vida, der frühere Direktor des Dresden Albert-Theaters, hat seinen Vertrag als Dramaturg des Circus Sarastro wieder aufgelöst. Er wird in Ungarn nunmehr militärischen Diensten nachkommen.

\* Von der Universität Leipzig. Bibliothekar Professor Dr. phil. Franz Heinrich Welzbach an der Universitätsbibliothek zu Leipzig wurde vom sächsischen Kultusministerium zum Überbibliothekar ernannt.

\* Ein Preis für Kant-Gesellschaft. Wie schon früher einmal, so hat auch diesmal wieder Professor Dr. Karl Müller von der Universität München der Kant-Gesellschaft die Mittel zur Stellung einer neuen Preisaufgabe zur Verfügung gestellt. Das Thema lautet: "Kritische Geschichte des Neukantianismus von seiner Entstehung bis zur Gegenwart". Preisrichter sind: Gehheimer Hofrat Prof. Dr. Waldfriedenberg in Erlangen, Prof. Dr. Theodor Eßleben in Dresden und Prof. Dr. Max Brügelmann in Halle. Der erste Preis beträgt 1500 M., der zweite 1000 M.; doch kann unter Umständen die Gesamtpremie von 2500 M. einer einzelnen besonders wertvollen Arbeit ausgewiesen werden.

\* Kleine Theater- und Musiknachrichten. Wie uns aus Wien gemeldet wird, gehen am Deutschen Volkstheater das Lustspiel "Panik des Herzens" von Alfred Preller und die Komödie "Der Thomas-Kantor" von Armin Friedmann im Oktober in Szene. — Die Neue Wiener Bühne hat zur Erstaufführung in der neuen Spielzeit folgende Neuheiten angenommen: "Prokurist Poldi" von Armin Friedmann und Ludwig Reiss, das "Neue Geld" von Siegfried Geyer und

Franz Xaver, eine Komödie noch unbekannten Titels von Ludwig Stärk und Adolf Gubler, einen Einakter-Abklatsch "Alle Freunde" von Viktor Kleischer und eine Komödie von Arvid Batschaw, dem Verfasser von "Sianin". — Am